— Von entschiedenem Interesse für Besitzer von Fabriken mit Dampfbetrieb, sowie auch für die Arbeiter vieler Branchen ist das jetzt auf Anordnung des k. s. Ministeriums des Innern — und zwar, trotz sächsischer Anordnung — in Berlin (Buchhandlung für Staatswissenschaft und Geschichte, Fr. Korttampf) erschienene Buch: „Jahresberichte der kgl. sächs. Fabriken- und Dampfkessel-Inspektionen für 1879". Bekanntlich ist Sachsen in 5 Fabriken- und Dampfkessel-Inspektionsbezirke und 8 Berginspektionsbezirke getheilt, und die in allen diesen Bezirken gesammelten Erfahrungen bezüglich der rationellsten Behandlung der Dampfkessel und Maschinen machen diese zusammengestellten Berichte zu einem nützlichen Lehrbuch. Besonders der vom k. Fabrikeninspektor Siedrat in seinem Bericht über den 1. Fabrikbezirk Dresden mehrfach berührten Frage, wie sich in den Fabriken die vielbeklagten Arbeiterunfälle vermindern lassen würden, sei hier mit einigen Worten gedacht. Abgesehen von den dahin abzielenden Bestimmungen der Gewerbeordnung empfiehlt Herr Siedrat: die Arbeiter so viel als möglich durch geschriebene oder gedruckte Anschläge in großer Plakatform in den Arbeitssälen auf alle ihre Obliegenheiten aufmerksam zu machen und hat er derartige Anschläge auch ausdrücklich angeordnet. Die meisten Unglücksfälle haben ihren Grund freilich in der eigenen Unvorsichtigkeit der Arbeiter oder in unglücklichen Zufällen; da wo sie durch ungenügende Schutzvorrichtungen oder mangelhaftes Arbeits- und sonstige Geräthe hervorgerufen wurden, ist meistens der Arbeitgeber zur Verantwortung zu ziehen und zum vollen Schadenersatz verpflichtet; nach einem neueren Erkenntniß des Reichs-Oberhandelsgerichtes hat auch der Arbeiter nicht nöthig, das in der Fabrik vorhandene Arbeitsgeräth auf seine Zulänglichkeit und Gefährlichkeit zu prüfen, sondern ohne Weiteres anzunehmen, daß der Prinzipal dafür Sorge trägt, daß nur ganz geeignete Arbeitsgeräthe sich in der Fabrik befinden. — Im Allgemeinen wird darauf hingewirkt, daß Frauen und Mädchen so wenig wie möglich an bewegten Maschinentheilen beschäftigt werden und daß sie da, wo es doch geschehen muß, möglichst zweckmäßige, enganliegende Kleidung tragen, wodurch manches Unglück schon verhütet ward. Die Benützung von Fahrstühlen ist, soweit möglich, für Personen verboten worden. — Im Uebrigen wird mitgetheilt, daß auch die Gewerbetreibenden sich nach und nach mehr mit dem Institut der Fabriken-Inspektion befreundet haben, sowie daß mit Hilfe der Verwaltungsbehörden im Laufe dieses Jahres genaue Listen über sämmtliche Fabriken und Gewerbebetriebe, welche der Fabriken-Inspektion zu unterstehen haben, angefertigt werden sollen, auf Grund deren dann die Inspektionen noch mehr ausgedehnt werden können, da bis jetzt eine genaue Kenntniß sämmtlicher Anlagen noch nicht erlangt war. Endlich hat Herr Siedrat auch Untersuchungen über die Verunreinigung fließender Wasser durch Abfälle aus gewerblichen Anlagen angestellt, welche in Bezug auf die Weißeritz im Plauenschen Grunde und auf die Sebnitz unterhalb der Stadt Sebnitz theilweise zum Abschluß gelangt sind. Die chemische Untersuchung der verunreinigten Wässer ist durch den Bergrath Prof. Dr. Winkler in Freiberg bewirkt und sind von ihm auch Vorschläge zur Abhellung der Verunreinigungen beigefügt worden.

— In voriger Nacht sind im hiesigen Zoologischen Garten zwei jetzt ganz seltene Thiere, europäische Luchse, angelangt, die durch Tausch gegen andere Thiere von Hagenbeck erworben wurden. Diese Luchs-Art hat sich im Laufe der Zeit so verringert, daß es weit leichter und billiger ist, afrikanische Caracals (Luchse) nach Europa zu bekommen, als in Europa selbst europäische zu finden. Beide Thiere, die erst in diesem Jahre geboren sind, wurden im Raubthierhause neben der Wildkatze untergebracht.

— Heute und morgen finden im Victoria-Salon je 2 Vorstellungen statt, die des Nachmittags wie üblich zu halben Preisen. Heute tritt zum ersten Male eine Akrobatengesellschaft von Ruf, die des Emanuelli Conradi auf, während Miß Fatime — der weibliche Herkules — sich zum letzten Male dem Publikum zeigt. — In den nächsten Tagen schon, am 10. d., wird in den sämmtlichen Räumen des Salons ein großartiger Maskenball abgehalten.

— Polizeibericht. In einer Parterrewohnung der Christianstraße ist am Mittwoch Abend während der nur kurzen Abwesenheit der Logisinhaberin ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt worden. Fast sämmtliche Schränke und Kommoden hatte der Dieb durchwühlt, gestohlen jedoch nur ein Paar goldene Ohrringe mit rosarothen Steinchen und dergleichen Blocken, ein silbernes Armband, schwarz emaillirt, mit einem aus Malachitperlen bestehenden Kreuz und 12 M. in baarem Gelde.

— Gestern Mittag brachte ein vom Kettenkampfer gezogener großer Kahn das Drahtseil für die Bastei-Bahn aus Magdeburg nach hier. Dasselbe, schön stark und wohl einige Hundert Ctr. schwer, wurde am Elbkai abgeladen und vor der Hand daselbst in einem Verschlußschuppen untergebracht.

— Recht übel wurde vorgestern Vormittag in einem Grundstück der Bergstraße ein Erlenkehrer-Lehrling von einer bösen Dogge zugerichtet. Die Untersuchung der letzteren wurde von amtswegen angeordnet. Ein Schmerzensgeld erhielt der Verletzte von im Eigenthümer des Hundes zugebilligt.

An den Eingängen und auf den Straßen der Stadt fand gestern früh eine umfangreiche Milchrevision statt. Nicht weniger als 509 von zusammen 579 händlichen Feranten geführte Milchposten gelangten hierbei zur Prüfung, aber nur eine, der erfolgten Abnahme jedoch dringend verdächtige Milch wurde zur Probe entnommen angeordnet befunden. Die mit der Revision verbundene Durchsicht der Maße führte zur Konfiskation von zwei der letzteren wegen fehlender Eichstempel.

— Soeben ist das neue „Adreß- und Geschäfts-Handbuch der kgl. Residenz- und Hauptstadt Dresden für 1881" erschienen. Es hat wiederum wesentlich zugenommen an Umfang und Inhalt; das Namensverzeichniß der Einwohner hat gegen das vorjährige um 15 Seiten, das nach den Häusern und Wohnungen geordnete um 16 Seiten zugenommen. Es ist auch diesmal der 1. Abtheilung (Adreßhandbuch) ein 3. Abschnitt neu eingefügt, der den Nachweis speciell der Bewohnerschaft der Gebäude der Altstadt in alphabetischer Straßenfolge enthält. Sehr werthvoll ist der dem Buche diesmal angeheftete neueste „Plan von Dresden", bearbeitet vom Stadtvermessungsamte im Maßverhältniß 1:10,000. Dieser Plan ist bis an die zunächst an Dresden angrenzenden Dörfer ausgedehnt und unter Berücksichtigung aller Straßen- und sonstigen Bauprojekte hergestellt. Derselbe ist übrigens separat in der kgl. Hofbuchdruckerei von G. G. Meinhold und Söhne, woselbst er hergestellt worden ist, zu haben.

— Ein neues vorzügliches „Bock" beginnt heute der Bamberger Hof zu verzapfen. Dieses Bier macht dem Bayrischen Brauhaus, hier, aus welchem es hervorgeht, alle Ehre und wird manchen Bierfreund zum Bamberger Hof ziehen.

— Der Militär-Verein Blasewitz hält heute zum Besten seines Fahnenfonds im dortigen Gasthofe kameradschaftliches Concert, ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musikdirektor Hommel und dem Sängerchor des Militär-Vereins I. in Dresden, ab.

Rossen. Die Herren Jäger klagen wohl mit Recht darüber, daß die jetzt übliche sechsjährige Pachtzeit viel zu kurz bemessen ist, weil der Jagdpachter in fast allen Fällen, in welchem ein Pachtwechsel eintritt, das Revier mit sehr geringem Wildbestande überkommt, da der abgehende Pachter das Wild möglichst decimirt und abgeschossen hat. Der neue Revierinhaber ist darum gezwungen, das erste Jahr auf die Hühner- und Hasenjagd, bez. Reblagd ganz zu verzichten, um nur zu einem leidlichen Wildstande zu gelangen, mithin bleiben ihm nur fünf Nutzungsjahre übrig. Nunmehr verdient ein Vorgang in jagdfreundlichen Kreisen bekannt zu werden, der vor einigen Tagen bei Gelegenheit einer Jagdverpachtung in hiesiger Gegend vorgekommen ist. Es wurde nämlich ein Revier von 500—600 Acker Fläche neu verpachtet. Der zeitherige Pachter reflectirte nicht wieder auf die Jagd und gerieth daher das Areal in andere Hände. Beim Verpachtungstermine nun kam ein schriftlicher Vertrag zu Stande, wonach der bisherige Pachter sich verpflichtete, von diesem Tage ab kein Wild mehr zu schießen, wogegen der neue Pachter seinem Vorgänger innerhalb der nächsten drei Jahre 21 Stück Hasen, jedes Jahr sieben, zu geben versprach. Es war dies diejenige Anzahl, welche voraussichtlich bis zum 1. Februar hätte geschossen werden können. Daß der Vertrag für beide Kontrahenten, ganz besonders aber für den neuen Jagdpachter vortheilhaft ist, bedarf keiner weiteren Erläuterung und wünschen wir nur, daß der Vorgang in Jägerkreisen mehr Nachahmung findet.

— Der milde Winter täuscht selbst die Schmetterlinge, die eigentlichen Sommervögel, daß sie ihre Schutzhülle durchbrechen, in der Meinung wohl, nun mit den Blumen ihr neckisches Spiel beginnen zu können, leider aber über ihrem verfrühten Erwachen bald den Tod finden. So wurde kürzlich in Roßwein ein munteres Exemplar des Brombeerspinners (bombices rubi), eine Tagfalterart, von einem Herrn im Freien gefangen, der sich an einem von der Sonne beschienenen Geländer gütlich that, leider aber in der Gefangenschaft bald starb. Auch aus Sayda schickt man uns einen im Freien gefangenen Citronenvogel.

— In Meinersdorf bei Chemnitz fand am 2. Weihnachtsfeiertag eine seltene Taufe statt. Der erst kürzlich von den Schlesischen heimgekehrte Pflanzer Ulmer ließ seine dort geborenen 2 Kinder, ein 4jähriges Mädchen und einen 2jährigen Knaben in den Schooß der evangelischen Gemeinde aufnehmen.

— Unsere neuliche Bemerkung über das ganz außerordentliche Umsichgreifen verbrecherischer Streiche unter den Kindern findet jeden Tag Bestätigung. In Meerane wurden wiederum mehrere Jungen im Alter von 11—14 Jahren ermittelt bez. in Haft genommen, die im Laufe von vier Wochen etwa 12 Einbrüche verübt haben. Zwei 14jährige Lehrlinge aus Crimmitschau, von denen der eine seinem Vater einen Hunderttmarkschein gestohlen hatte, wurden am Dienstag auf dem Dresdner Bahnhof in Leipzig erwischt, als sie eben „zum Vergnügen" nach Dresden reisen wollten.

— Am Morgen des 29. v. M. brannte das Seifert'sche Bauerngut im Amtsdorfe Falkenhain total nieder. Dasselbe war angeblich verkauft und sollte am Tage des Brandes dem neuen Besitzer übergeben werden.

— Wie der „Elbg. Ang." erzählt, hat eine am 28. ds. in Dittersbach bei Stolpen stattgefundene Jagd ein trauriges Nachspiel gehabt. Den Kleinen war der Pikkoloflenwagen überlassen worden, und da man ihnen vorher schon Schnaps zu kosten gegeben, so waren sie, lustern gemacht, über die Schnapsflasche hergefallen und hatten sich so zugesprochen, daß zwei bewußtlos auf der Straße liegen geblieben waren und bei dem einen (dem Gutsbesitzer Stange gehörig) Tags darauf der Tod eintrat.

Am 28. Dedr. v. J. hat sich in Folge von Nahrungssorgen der in den 60er J. stehende Pantoffelmacher Mickel aus Röthenkirchen in Sauparodorfer Flur erhängt; er hinterläßt 1 Wittwe und 7 Kinder.

— In Oberzwota wurden am 27. v. M. der Waldarbeiter Johann Gottlieb Leonhardt und dessen Ehefrau in Haft gebracht, da ihr 9 Monate altes Kind jedenfalls vom Vater oder der Mutter ermordet ward. Leonhardt behauptet, seine Frau sei die Mörderin, diese wieder sagt aus, ihr Mann habe das Kind am 26. v. M. an den Ofen oder an die Wand geworfen und dadurch getödtet.

— Am 28. December brannte in Brockwitzer Flur eine dem Gutsbesitzer Ferdinand Winkler gehörige Getreidehaime nieder. Brandstiftung wird vermuthet. In Weinböhla wurden am 29. December Haus und Seitengebäude der Frau verwittw. Prose ein Raub der Flammen.

— Versteigerungen in den Amtsgerichten: Den 3. d.: Glauchau: Ida Mathilde Fritzsche's Grundstück in Gesau, 750 Mark; Lichtenstein: Friedr. Moritz Hübsch' Grundstück in Pleschen, 371,80 M.; Rossen: Karl August Thieme's Grundstück daselbst, 11,500 M.; Zwickau: Karl Albert Zschenderlein's Grundstück, 40,945 M. 60 Pf.; — den 4. d.: Chemnitz: Bertha Kreßig's Grundstück in Burkhardtsdorf, 5586 Mark taxirt.

— Landgericht (Strafkammer III.) Am 15. October machte der bereits 10 Mal wegen Bettelns und 4 Mal wegen Diebstahls vorbestrafte Böttchergeselle Carl Christian Preusche, 1841 in Raditz geboren, Loschwitz durch seine Betteltour unsicher und erfolgte hierauf seine Sistirung in das Ortsgefängniß. Hier gelang es dem Vaganten nicht lange und dem Drange nach Freiheit folgend, zerwürgte er daher bald nach seiner Inhaftirung das eiserne Fenstergitter und dirigirte sein werthes Ich hinaus ins Freie. Einige Wochen später machte Preusche die Bekanntschaft des noch unbestraften, 27 Jahre alten Dienstknechtes Friedr. August Urban aus Obersteina in Dresden und dieser war gefällig genug, dem routinirten Diebe zu einer von demselben geplanten Diebereien hilfreichen Beistand zu leisten. Auf Grund einer Verabredung begab sich der mit den Lokalverhältnissen vertraute Preusche in das Niederlagsgebäude eines auf der Rosenstraße befindlichen Geschäftes, während sein Helfershelfer auf der Straße hin und her patrouillirte und betreffs einer etwaigen Ueberrumpelung den Hauptspitzbuben rechtzeitig zu benachrichtigen. Bald kam Preusche mit mehreren Säcken beladen auf der Straße zum Vorschein und sein Mauscollege nahm nun die schwere Last auf die Schultern und wechselte beim Fortragen mit P. ab. Ein Herr, der Zeuge des ganzen Vorganges gewesen war, ließ die Polizei benachrichtigen und als die Diebe eben in einem Hause eine Ruhepause machten erfolgte deren Verhaftung. Preusche legte ein unumwundenes Geständniß ab, während sich Urban ganz fromm stellte und behauptete, P. habe ihm mitgetheilt, er wolle Lumpen holen und Er solle er die em beim Tragen behilflich sein. Ja, um mit möglichst Effekt den Verdacht von sich fern zu halten, sprach Urban seinen Collegen auf der Anklagebank mit „Sie" an, erzielte aber damit den gewünschten Effekt nicht, denn Preusche lachte seinen höflichen Nachbar darob einfach aus. Der Staatsanwalt Welcher beantragte die Verurtheilung des Angeschuldigten im Sinn der Anklage und demgemäß wurde Preusche zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, 4 Wochen Haft, wovon 2 Wochen als verbüßt zu betrachten sind, sowie 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt, auch ist der Verurtheilte nach verbüßter Strafe der Landes-Polizeibehörde zu überweisen, das heißt in eine Korrektions-Anstalt unterzubringen. Der Mitangeklagte Urban erhielt sechs Wochen Gefängniß. — Der schon mehrfach wegen Diebstahls bestrafte und erst am 3. Juli aus dem Zuchthause entlassene Handarbeiter Karl Hugo Bruno Krause machte am 12. Novbr. schon wieder „dummes Zeug", indem er aus einer Wohnung in der Kasernenstraße mehrere Blousenhemden, eine Partie Rotzdaare, 2 Paar alte Hosen, sowie 1 Stück Blei und 2 Pinsel in diebischer Absicht ausführte. Sein Jammern vermochte den verheiratheten Mann nicht von der Strafe zu retten, zu welcher er auf Antrag des Herrn Staatsanwalt Stein wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle neben 2 Jahren Zuchthaus, Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt wurde. — Sophie Auguste geb. Lippert geb. Schmidt in Neumarkten, eine 42jährige Frau und Mutter zweier Kinder von 16 und 18 Jahren betrieb neuerdings eine Art Gewerbe, worauf die Sittenpolizei ein sehr wachsames Auge hat und bei Gelegenheit einer Promenade mit einem ihrer zufälligen Verehrer in der Nähe der Marienbrücke führte sie demselben eine Taschenuhr aus, dessen Eigenthümer bisher noch nicht ermittelt ist. Karl Adolph Neubert, der Vertrauensmann der Lippert, spielte nach dem Diebstahle die Rolle als Hehler und muß dies in Rücksicht auf mehrere Vorstrafen mit 1 Monat Gefängniß büßen. Dagegen wurde die schon sehr oft kriminell und 28mal polizeilich bestrafte L. wegen Diebstahl und gewerbsmäßiger Unzucht zu 7 Monaten Gefängniß und einer mehrwöchentlichen Haftstrafe verurtheilt. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Stein. — Jaroslav Pechor, ein noch nicht 18 Jahre alter Former ehrling aus Kornhaus in Böhmen, und der noch einige Monate jüngere Maler Clemens Oswald Emil Leidenfrost plünderten Anfang October die Wohnung des Dachdeckermeisters Kessler nach vorheriger Verabredung um Objekte von bedeutendem Werth. Zunächst stahlen sie 2 Röcke, einen Ueberzieher, 1 Paar Hosen, Schulatlas und Regenschirm, alles frei daliegende Gegenstände, und hierauf erbrach einer der jugendlichen Diebe einen verschlossenen Kasten, woraus eine goldne Brosche, eine Haarüberkette und diverse Kleinigkeiten entnommen wurden, während zu guter Letzt eine verschlossene Kommode mit dem in der Nähe befindlichen Schlüssel geöffnet und deren Inhalt um mehrere Wäschestücke gekürzt wurde. Den Erlös aus der Diebesbeute theilten und verbrauchten die Angeklagten. Herr Amtsanwalt Justizrath Reiche-Eisenstuck trat der Annahme mildernder Umstände, abgesehen von dem gesetzlichen Strafmilderungsgrund der Jugend, entgegen und demgemäß wurde ein Jeder der Missethäter mit 1 Jahr Gefängniß belegt. — Hans William Jäger, Maschinenbauer aus Gruna, Hermann Otto Pötzsch aus Döbeln und der Maschinenbauer Gustav Kettner aus Döbeln wurden wegen Hinterziehung der Militärpflicht auf Antrag des Herrn Vicariats-Amts mit je 300 M. Geldstrafe belegt. — Strafkammer II. Wegen Betrugs hatten sich der Kaufmann Emil Arends und dessen Ehefrau, sowie der Agent Ernst Ferdinand Guhr aus Pirna zu verantworten. Die Anklage ging dahin, daß zunächst Arends und Guhr einen gewissen Otto bez. dessen Ehefrau bei Gelegenheit eines Hauskaufes und ferner das Ehepaar A. bez. A. allein denselben Otto bei einer anderen Gelegenheit durch falsche Vorspiegelungen am Vermögen geschädigt habe. Die Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn Vicariatsrath Lufft, hielt auf Grund der Beweisaufnahme die Anklage, wenigstens zu Punkt 1, gedeckt, während die Vertheidigung, geführt von den Herren Rechtsanwälten Fränzel (für die Arends'schen Eheleute) und Dr. Kunath (für Guhr) auf Freisprechung plaidirten. Der Gerichtshof sprach auch die Angeschuldigten frei. — Amtsgericht. Der Fleischermeister Robert Sachse in Blasewitz hatte für das Jahr 1879 sein steuerpflichtiges Einkommen mit 1107 M. deklarirt, wurde jedoch auf 1907 M. von der Steuerbehörde bez. der Einschätzungs-Kommission abgeschätzt und hierauf mit einer Strafe von 114 M., dem vierfachen Betrag von 28 M. 50 Pf. belegt. S. trug auf gerichtliche Entscheidung an, wies nach, daß er allein bei dem Parkhotel in Blasewitz 1879 1800 M. verloren habe, ihm überdies eine Kuh darauf gegangen sei ꝛc. und stellte sich übrigens noch heraus, daß er bei seiner Deklaration nicht die Miethe für seine Gewerbelokalität mit 500 M. in Abzug gebracht hatte. Das Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Wolf gelangte zu der Annahme, daß nur eine kleine Differenz zwischen dem deklarirten und dem thatsächlichen Einkommen Sachses pro 1879 vorliege und erkannte daher auf Freisprechung.

## Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 30. December am 8 Uhr Morgens

| Ort. | Barometer auf 0° reduc. | Wind. | | Wetter. | Temperatur in Celsiusgraden |
|---|---|---|---|---|---|
| Kopenhagen | 745 | S | mäßig | wolkig | + 5 |
| Stockholm | 749 | O | mäßig | Nebel | + 1 |
| Haparanda | 759 | N | leicht | bedeckt | — 16 |
| St. Petersburg | — | — | — | — | — |
| Moskau | 767 | S | leiser Zug | wolkig | + 12 |
| Hamburg | 749 | SW | stark | bedeckt | + 7 |
| Memel | 756 | S | schwach | Nebel | — 2 |
| Paris | — | — | — | — | — |
| München | 757 | SO | leicht | bedeckt | + 4 |
| Leipzig | 753 | SSW | schwach | heiter | + 6 |
| Berlin | 751 | SO | leicht | bedeckt [1]) | + 6 |
| Wien | 749 | — | still | bedeckt | + 1 |
| Breslau | 757 | SSO | leicht | halb bedeckt [2]) | + 8 |

1) Gestern Regen. 2) Nebel.

Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern vorm Kanal lag, ist in nordöstlicher Richtung bis zur südnorwegischen Küste fortgeschritten und verursacht an der deutschen Nordsee starke, stellenweise stürmische südwestliche Winde. Auf der Westseite haben sich erkundbare Depressionen gebildet, welche unbeständige böige Witterung zunächst für das Nordseegebiet wahrscheinlich machen. Ueber Centraleuropa ist das Wetter andauernd mild, vorwiegend trübe bei schwachen südlichen Luftbewegung. Nur im Nordosten herrschen bei aufklarendem Wetter starke böige südwestliche Winde.

**Wasserstand der Elbe und Moldau** am 31. December.
Budweis + 40, Prag + 128, Pardubitz + 230, Mielnik + 210, Kettmeritz + 205, Dresden + 174.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Wie Hamburger Blätter mittheilen, wurden am 28. December in der Buchhandlung von Hoffmann u. Campe in Hamburg diejenigen Bände von Heinrich Heine's Werken, in welchem sich die „Schöpflegende" befindet, polizeilich beschlagnahmt und zwar, wie es heißt, auf von Berlin aus gegebene Veranlassung.

Vor einigen Tagen hat die neueste Heberlein'sche selbstthätige Friktions-Schnellbremse Gelegenheit gehabt, sich vor den Augen des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke auf der königlichen Militäreisenbahn zu produziren. Zugegen waren außer dem das Offizierkorps des Eisenbahnregiments, der Vorsitzende des preußischen Eisenbahnkommissariats Berlin und ein Vertreter des Reichseisenbahnamts. Die zahlreichen Fälle, in denen ein plötzliches Bremsen und Anhalten wünschenswerth erscheint, wurden auf der Probefahrt zur Anschauung gebracht. Schon im Hinblick auf die in letzter Zeit leider in so erschreckender Zahl vorkommenden Eisenbahnunfälle dürfte die mehr und mehr vervollkommnete Heberlein'sche Friktionsbremse in hohem Grade willkommen sein. Ihre Konstruktion ist möglichst vereinfacht; sie arbeitet zuverlässig und hat sich auch schon auf anderen Bahnen bewährt. Hoffen wir, daß sie über die englischen und amerikanischen Bremsen, mit denen sie schon seit Jahren konkurrirt, den Sieg davontragen möge. Graf Moltke hat sich sehr befriedigt ausgesprochen, nicht minder die übrigen Sachverständigen.

Die Klagen über die mangelhafte Reinigung der Bierdruck-Apparate, sowie die Bedenken, zu welchen diese Apparate in gesundheitlicher Beziehung Anlaß gegeben haben, sind schon seit längerer Zeit Gegenstand eingehender Erörterungen beim Polizeipräsidium in Berlin gewesen. Die hauptsächlichsten Bestimmungen eines neuen Polizei-Entwurfes gehen dahin, daß die Leitungsröhren für das Bier nur aus reinem Zinn bestehen und mindestens 1 Cm. Durchmesser haben müssen und daß als Druckmittel nur filtrirte atmosphärische Luft benutzt werden darf. Die Leitungen müssen monatlich mindestens zweimal durch heißen Dampf gereinigt werden.

Wie dem „Reichsboten" mitgetheilt wird, werden von München aus kleine Bildchen mit überaus häßlichen und widerwärtigen Fratzen und ebenso widerwärtigen gemeinen, die Juden schmähenden Versen verbreitet. Diese Bildchen sind auf der Rückseite mit Gummi beklebt, so daß sie überall mit Leichtigkeit angeklebt werden können. Diese überaus häßliche, gemeine und unchristliche Art, die Judenfrage zu behandeln, kann nicht laut genug verurtheilt werden.

Gruna, 29. Dezember. Bald nach 10 Uhr ist der Deichbruch in Niederblockland erfolgt. Die Oeffnung um 11 Uhr betrug ca. 100 Schritt, vergrößert sich jedoch zusehends. Menschen- und Thierverluste sind nicht zu beklagen. Der Wasserstand ist hier 1¼ Meter über Null des Pegels der Bremer großen Brücke und fallend. Das Wasser schießt brausend durch die Oeffnung, hohe Bäume mit sich reißend. Von Häusern ist bislang nur eine Scheune gefährdet. Der Deichbruch erfolgte durch Unterspülung und allmäliges Wegsacken. Arbeitskräfte, genügend vorhanden und bis zum letzten Augenblicke pflichteifrig und aufopferungsvoll, leisteten alles Menschenmögliche. Das Militär kam nur noch zur Rettung von Vieh und Eigenthum in Aktion.

Einem Privatbriefe aus Gotha entnimmt das „Wiener Extra-Blatt" eine sehr heitere Geschichte, deren Heldin die Gattin eines gefeierten Deutschen Schriftstellers ist. Die Dame, welche an der Quelle des Gothaischen Almanachs sitzt, hat nicht das Glück, ihre Ahnen in dieser weltbekannten Matrikel für Hochgeborene verzeichnet zu sehen. Sie war in früherer Zeit — Köchin, eine gebildete, wie wir gleich hinzufügen wollen. Die Vergangenheit hinderte natürlich den bezeichneten Schriftsteller nicht, sich mit der Dame seinen eigenen häuslichen Herd zu gründen, und er that wohl daran, denn seine Ehe ist die glücklichste von der Welt. Wie aber die guten Kleinstädter schon sind, riechen sie überall den Bratenduft aus der Jugendzeit der Schriftsteller- und Hofrathsgattin heraus, und ganz Gotha, das mit dem übrigen Deutschland die Werke des Dichters verschlingt, kann nicht vergessen, daß die Werke seiner Frau einst auch verschlungen wurden, natürlich in ganz anderem Sinne. Die Frau Hofräthin kennt diese Gesinnung ihrer liebenswürdigen Mitbürgerinnen nur zu genau und darum sieht sie nicht in den freundschaftlichsten Beziehungen zu dem zarten Geschlechte von Gotha. Sie kümmert sich auch wenig um das Gerede und meidet, so weit dies schicklich ist, die Gesellschaft. Jüngst aber, während einer längeren Abwesenheit ihres Gatten, fühlte sie aus Langweile das Bedürfniß nach Gesellschaft und resolut, wie sie ist, besuchte sie — eine Kollegin von ehemals, die Köchin einer vornehmen Familie von Gotha. Die Jungfer Köchin war nicht wenig überrascht und aus Freude über die große Ehre eilte sie zu ihrer Gnädigen und erbat sich die Erlaubniß, ihren Besuch in den Salon führen zu dürfen. Die Hausfrau machte große Augen und fragte, ob denn die Köchin ihre Gäste nicht in der Küche empfangen könne. „Ja, es ist aber die Hofräthin Freytag", platzte die Jungfer heraus und jetzt ward auch der Gnädigen die Situation klar. Die Gattin des berühmten Romanciers Gustav Freytag bei einer ehemaligen Kollegin — man kann sich denken, welch ein willkommenes Essen das für den Stadtklatsch von Gotha war.

In der Nähe von Bonn ist durch einen unglücklichen Zufall eine Mutter vom eigenen Sohn erschossen worden. Der 26 Jahre alte Tagelöhner Peter Junkersfeld zu Küttinghoven zeigte einem Kameraden sein Gewehr, wobei ein in demselben sitzender Schuß seiner mit Abnehmen des gedeckten Tisches beschäftigten Mutter den Kopf durchbohrte und den sofortigen